

WGT Werkstatt Surinam - Klausenhof und Hofgeismar Juli 2017

**Wer staunen und lieben kann,
gehört zu den Gesegneten dieser Erde.**

Lied 3 Gottesdienstordnung S. 3 **Gott gab uns Atem**

Eingangsgebet

Bitte stehen Sie auf, suchen Sie sich im Raum einen Platz!
Ich spreche ein Gebet mit einigen Gesten und lade Sie ein
die Worte mitzusprechen und die Gesten mitzumachen.
Wir sprechen das Gebet 3x hintereinander!

Schöpferischer Gott – Heilige Geistkraft

Arme seitlich nach oben gestreckt – Handflächen offen

Erfrische mich wie Tau am Morgen

Finger bewegend am Gesicht heruntergleiten - Handflächen offen zum Gesicht

Öffne mich

Arme von Körpermitte aus nach außen bewegen / Handflächen nach oben

Beschenke mich

Hände vor Körpermitte wie eine Schale öffnen

Beschütze mich

Hände über der Brust kreuzen

Bewege mich

Arme mit Schwung nach vorne und auch einen Schritt nach vorne gehen

nach dem dritten Mal **Amen**

Heute morgen möchte ich mit Ihnen einen kleinen Moment über das „Staunen“ nachdenken! Denn egal in welchem Zusammenhang ich mich mit dem Thema Schöpfung beschäftige, kommt mir fast immer als allererstes der Begriff „Staunen“ in den Sinn.
Wortbedeutung „Staunen“: mit großer Verwunderung wahrnehmen; sich beeindruckt zeigen und Bewunderung ausdrücken.

Am Anfang - meiner noch ganz jungen Gottesbeziehung - war das Staunen, zunächst einmal das Staunen darüber, dass die Kindergottesdienstmitarbeiterin, die mir biblische Geschichten erzählte, mich mit meinen 9 Jahren und meinen Fragen ernst nahm; dass ich ihr wichtig war und sie mir ihre Zeit schenkte.

Dazu kam dann das Staunen darüber, dass Gott mich liebt obwohl ich doch so ein schwieriges Kind (in den Augen meiner Eltern) war!

Meine kleine Seele war so gestrikt, dass sie es sehr früh verinnerlicht hatte:

Du bist nicht gut, so wie du bist! Und so sang ich im Kindergottesdienst mit Inbrunst aus dem Lied: Stern auf den ich schaue... ! (EG 407) *singen*: nichts hab ich zu bringen, alles Herr, bist du!“

Ja, dieser Gedanke hat mich sehr viele Jahre meines Lebens begleitet: Du Christel Klust, bist nicht gut, so wie du bist! Vielleicht können sie sich vorstellen, dass das sehr schwere, verzweifelte und anstrengende Jahre waren. Denn ich wollte doch gut und richtig sein – für meine Mitmenschen, aber vor allem in den Augen Gottes.

Gottes Schöpfung ist sehr gut!

So heißt das Thema der Gottesdienstordnung, die uns die Frauen aus Surinam geschenkt haben. Sehr gut! Die beste Note! Ausgezeichnet vom Schöpfer selbst!

Und dann sehe ich die Frau auf dem Titelbild. Sie steht ganz aufrecht; hat die Augen geschlossen; für mich strahlt sie ein absolutes „in sich ruhen“ aus, und ich empfinde ihre Haltung voll Würde.

Ich denke, sie weiß, dass sie wunderbar gemacht ist und deshalb auch das Prädikat >sehr gut< verdient hat!
 Sie hat dieses Prädikat verdient, nicht aufgrund einer Leistung oder besonderer Begabungen, sondern weil sie die ist, die sie ist = Gottes Geschöpf, Gottes geliebte Tochter.

Lassen Sie uns an dieser Stelle eine ganz einfache **Übung** machen:

Bitte stellen sie sich hin – suchen sie sich einen Platz, an dem sie gut stehen können:
 Beine hüftbreit auseinander; die Knie locker; das Becken nach vorne und der Oberkörper aufgerichtet – so wie die Frau auf unserem Titelbild!

Atmen sie ruhig und gleichmäßig ein und aus.

Wenn sie können, dann schließen sie die Augen!

Nun bitte ich sie laut oder leise – ruhig einige Male hintereinander folgendes zu sagen:
 (Die Sätze werden laut von der Leiterin gesprochen, die Teilnehmerinnen sprechen mit!)

Ich bin Gottes Geschöpf!

Ich bin Gottes geliebte Tochter!

Ich bin sehr gut gemacht!

Bitte tauschen sie ganz kurz mit Ihrer Nachbarin darüber aus, ob etwas in ihnen angerührt wurde!

Ich bin Gottes Geschöpf! Ich bin Gottes geliebte Tochter! Ich bin sehr gut gemacht!

Um das so sagen / glauben zu können, hat es viele Jahrzehnte gebraucht.

Ganz wichtig war mir dabei das Gespräch mit mir vertrauten Menschen – ja auch die Begleitung von Therapeutinnen. Notwendig waren auch immer wieder Zeiten in denen ich allein mit mir war – bewusst auch „in die Stille“ gegangen bin und natürlich nicht zuletzt der Kontakt zur schöpferischen Liebe. Inzwischen kann ich das bejahen und staune immer wieder neu darüber.

Ich will ehrlich zu Ihnen sein: „Ich bin Gottes Geschöpf! Ich bin Gottes geliebte Tochter!“ das geht mir inzwischen absolut ohne Probleme über die Lippen, das ist tief in meinem Herzen verankert! Aber: „Ich bin sehr gut gemacht!“ Ja das glaube ich vom Grundprinzip her auch,

ABER in meinem alltäglichen Leben merke ich da doch auch immer mal wieder Stolperfallen z. B. beim Blick in den Spiegel, wenn meine Schuppenflechte wieder heftig blüht; oder wenn ich dann doch mal wieder auf die Waage steige ; wenn ich mich in bestimmten Situationen oder bei besonderen Menschen sehr „ungehalten“ erlebe; wenn ich träge und lustlos bin und vor der Glotze „abhänge“; wenn ich

Wenn ich gefangen genommen werde von dem, was ich über mich denke, wie ich mich leider immer wieder einmal negativ bewerte dann ist mir der Bereich des Staunens häufig verschlossen.

Dann laufe ich mit Tunnelblick durch meinen Tag und kann das feine Spinnennetz, mit den Tautropfen an meinem Gartenzaun gar nicht sehen; dann merke ich nicht, dass meine Kollegin mich heute ausnahmsweise freundlich begrüßt hat; dann registriere ich auch nicht, dass der Baum vor meinem Fenster schon in voller Blüte steht. Staunen hat auch damit zu tun, dass ich „von-mir-absehen-kann“! Wenn ich staune, sehe ich die Welt immer wieder mit neuen Augen an!

Staunen hat etwas mit Lebendig sein zu tun!

Damit, im „Hier und Jetzt“ zu leben.

Wer staunen kann, kann sich auch begeistern lassen.

Staunen und Dankbarkeit gehören für mich zusammen.

Das Staunen ist der Anfang des Glaubens.

Über was staune ich?

Immer wieder neu über einen Regenbogen; den Sternenhimmel; dass nach dem Winter die totgeglaubten Bäume wieder grün werden, die Vielzahl der Blumen im Frühling; die gewaltige Kraft des Meeres; dass ein Mensch mir sein/ihr Vertrauen schenkt; dass mein Herz 60-90 mal in der Minute schlägt und dabei 4,5 – 5 Liter Blut durch meinen Körper pumpt,

dass aus einem Ei und einem Samen ein Mensch im Körper einer Frau heranwächst; dass jeden Morgen die Sonne aufgeht; dass mir bisher der Himmel noch nicht auf den Kopf gefallen ist; dass ich trotz schwerer Lebenszeiten mein Lachen nicht verloren habe; dass !

Kann ich das Staunen (neu) lernen?

Kann ich mir das kindliche Staunen wieder hervorholen?

Kann ich mich dazu entscheiden wieder neu zu staunen?

JA – JA – JA – JA – JA!

**Wer staunen und lieben kann,
gehört zu den Gesegneten dieser Erde.**

Manfred Hausmann * 10. Sept. 1898 in Kassel; † 06. Aug. 1986 in Bremen,
deutscher Schriftsteller, Journalist und Laienprediger

Lied 10 Gottesdienstordnung S. 22 **Gut genug**

Christel Klust, Oldenburg
Juli 2017
Es gilt das gesprochene Wort!